

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Jan.
Kaiser Wilhelm sprach gestern Abend ganz unerwartet in der russischen Botschaft vor, und unterhielt sich etwa eine halbe Stunde mit dem Botschafter.

Die "Post" behauptet, daß England von der geplanten Belegerung Kau-tschau's wußte, aber keinen Einspruch erhob.

Der Kaiser hat dem Bischof Anzeten des Roten Adler-Ordens zweiter Klasse verliehen. Dies wird als ein Angebot auf die Stimmen des Centrums in der Flottenfrage betrachtet.

Die Kaiserin, die an der Grippe gelitten hat, befindet sich auf der Besserung.

Die schon gemeldete große Feuerbrunst, welche in der Vorburg ihres (nicht Borgis'schen) Mühle wütete, war infolge Heißlaufen einer Maschinenwelle entstanden und drohte in Anbetracht der Riesengewalten von brennbarem Material, eine Zeitlang ganz gewaltige Dimensionen anzunehmen. Eine Partie Lebt sing Feuer, und die Folge waren acht Tage aufeinander folgende Feuerstürme. Explosions durch die das Etablissement zum großen Theile in Trümmer gelegt wurde. Die anstoßende große Borgis'sche Maschinenfabrik stand vor dem Feuer bewahrt, ebenso der Borgis'sche Dampfhamm.

Ein neues rauschiges Schießpult hat der Druckerei Hempel in Leipzig gefunden. Es ist jetzt mit der Herstellung einer größeren Quantität des Pulvers beschäftigt, welches von der technischen Kommission der Armeefabrik auf seine praktische Verwendbarkeit geprüft werden wird.

Hier ist August Herzog, der bedeutendste Schriftsteller-Händler Berlins, gestorben. August war ein Jude war, brachte er seine Gläubiger nach aufs Bittere, und nie gab er einem derselben eine Stelle in seinem Geschäft.

Die außerordentliche Lebens- und Widerstandskraft des alten Bismarck hat sich auch seinem letzten Amtskabinett gegenüber erwiesen. Die Befürchtungen um das Leben des Altkanzlers waren genügt nicht unbegründet und man hatte sich auch im katholischen Kreise auf das hohe Ableben des Gründers des deutschen Reiches gefaßt gemacht, noch hat die tochterliche Gute aber gesundes Mart. Man sollte es nicht für möglich halten, aber Bismarck hat gestern einem Jagdblatt beigebracht und war dabei in der munteren Stimmung. Das, was ihn aufrecht erhält, ist sein Humor, der sich allerdings manchmal grimmig, öfter in verängsterter Stimmung äußert. Als der Fürst die schlummernden Schmerzen aussieben mußte, hat er auf eine aus Italien kommende Anfrage geantwortet: "Merli. Souffre articulation del reto bene." (Dante. Ich leide an Sämen in den Gelenten, sonst geht es mir aber gut.)

Der Kaiser ist durch den Neujahrsdienst des Berliner Magistrats, welcher Segenswünsche für die Meerjahr des Prinzen Heinrich und einen Hinweis auf das in diesem Jahre stattfindende zehnjährige Regierungsjubiläum des Kaisers enthält, auf das Angehimmte beruhigt worden. In dem handschriftlichen handschriftlichen Befehl schreibt es: "Wenn in der Weihnacht hinaus hingewiesen wird, daß es mir in dem soeben begonnenen Jahr vergönnt sein wird, auf den gebührenden Zeitraum meiner Regierung zurückzublicken, so erfüllt auch mir diese Auskunft mit Freude und Dank. Im Vertrauen auf die Gnade Gottes werde ich auch seiner Freude befreit sein, der stetig fortwährenden Entwicklung auf allen Gebieten des Volkslebens Friedliche Bahnen zu weisen und das von dem heutigen Begründer des deutschen Reiches überkommen Erbe meinem Volke seit und unverzerrt zu erhalten. Ich rechne dabei auf die patriotische Unterstüzung aller königlichen Elemente."

Die friedlichen Bahnen der Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands sind in Verbindung mit den gewissenhaften Unternehmungen gewisslich werden mit China zugleich Abschlusses eines neuen Handelsvertrages Verhandlungen beginnen, um auf diesem friedlichen Wege den deutschen Handelsbericht in Ostasien zu leben. Die deutsche Politik geht consequenter und läßt sich wieder durch englischen Hohn noch die einzige japanische Drohung von ihrem fest in's Auge gefaßt hat abbringen.

In Thüringen herrscht das reinste Feuerzeugwetter; die Weizen grünem und blühen, die Auerhähne balzen und die Staate sind bereits erledigen. Um so größerer Schaden wird von den spät eintretenden Frosten berichtet.

Prof. Gomard, der berühmte Chirurg, hat in Rio seinen 75. Geburtstag gefeiert. Den freien Gelehrten wurden von allen Seiten, so auch von dem deutschen Kaiserpaare, Glückwünsche zu Urteil.

In München ist der Schriftsteller Max Löffler und in Breslau der Komponist Heinrich Lüdner gestorben. Im Dorf Dombruegen in der Nähe von Elze hat ein heftiger Kampf zwischen dem Soldaten Pollmann und Soldaten der Elzer Garnison stattgefunden. Die Soldaten griffen den Soldaten an und dieser griff in Reihenwehr zum Revolver. Der Soldaten hat verwundet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 10. Jan.
Das Standrecht, welches am 2. Dezember über Prag anlässlich der Aussetzung österreichischer Bödelhäuser verhängt wurde, wurde heute, am Tage der Eröffnung des böhmischen Landtags, wieder aufgehoben.

Heute trat der böhmische Landtag zusammen. Polizei bemachte alle Zugänge zu dem Gebäude.

Schweiz.

Luzern, 10. Jan.
In Luzern behalf man in mancher Beziehung noch strenger, als der deutsche Kaiser. Dieser hat bekanntlich die Ausführung des Sabermann'schen Stücks "Johannes der Täufer" auf den Berliner Bühnen, mit geringen Veränderungen, schließlich gestattet. Die Polizei von Luzern jedoch hat das Stück gegen der südlichen Widersta-

den vollständig vom Spielplan des hiesigen Stadttheaters gestrichen.

England.

London, 10. Jan.
Es verlautet, daß der berühmte Banditenführer Dr. Jameson vorerst nicht nach England zurückkehren wird. Er gedenkt sich um einen Sitz im Parlamente zu bewerben.

Die Grundbom wurde angefeindet, gegen Arthur Prince, den Mörder des Schauspielers Wm. Terris, ein Anklagebeschluß eingezogen.

Eine Depesche von Romford, der Hauptstadt der Rübenprovinz des britischen Protektorates in Ostafrika, meldet, daß dort die Nachricht von heftigen Kämpfen im Usoga-Lande eingestroffen ist, die sich am 19. Dezember ereigneten.

Der Lieutenant MacDonald, ein Bruder des Majors MacDonald, des Befehlshabers der britischen Streitkräfte, und ein Missionar, Romens Wellington, wurden ermordet.

Man befürchtet, daß die eingeborene Garnison von Budu, 300 Mann stark, revoltieren wird.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Der Oberst-Bisquart war der folgende Zeuge. Der Gerichtshof beschloß, die Aussagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit entgegengenommen und wurde darauf der Gerichtssaal von den Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Der Lieutenant MacDonald, ein Bruder des Majors MacDonald, des Befehlshabers der britischen Streitkräfte, und ein Missionar, Romens Wellington, wurden ermordet.

Man befürchtet, daß die eingeborene Garnison von Budu, 300 Mann stark, revoltieren wird.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Einer Depesche aus Shanghai zu folge haben sich England, Russland und Japan betreutes Korea darin geeinigt, daß der britische Kolonialgouverneur Sir George Brown seine Stelle beibehält;

Russland soll einen Kolonialbeamten in Sankt-Peterburg, den General Donge, einer der Beamten im Kriegsministerium, von der Schulz-Eherbogen überzeugt.

Julian.

Der 55. Kongress.

Washington, D. C., 10. Jan.

Senat.

Hans brachte im Senat eine Vorlage betreffs Abänderung der Flottenordnungen ein. Verschiedene andere Vorlagen wurden eingebracht und auf den Kalender gesetzt, darunter eine solche, welche es Schiffsoffizieren verbietet, mehr als drei Gents pro Meile für die Beförderung von Passagieren durch das Indianergebiet zu berechnen.

Nach Erledigung weiterer Routinegeschäfte ging der Senat in Extrastellung über, und der Hawaii Annexions-Vortrag zu erörtern.

Meierte Stunden wurde darüber debattiert, ob die Verhandlungen geheim oder öffentlich geführt werden sollen. Eine informale Abstimmung fiel zu Gunsten der geheimen Sitzung aus. Der Senator Gran von Delaware trat in einer kurzen Rede für öffentliche Verhandlungen ein. Die Frage sei eine öffentliche und sollten die Verhandlungen darüber ebenfalls öffentlich sein, erklärte er. Der Senator Davis trat für geheime Verhandlungen ein, da es in ähnlichen Fällen immer so gehalten worden sei.

Der Senat bestätigte folgende vom Präsidenten gemachte Ernennungen:

James W. Stone von Missouri zum General-Consul in Cape Town, Kap der guten Hoffnung.

Confise: Neil McMillan von Michigan in Port Arthur, Ont.; E. J. Brendon von Illinois in Breslau, Deutschland, nach Kürsch, Bayern, versetzt; W. H. H. Graham von Indiana in Winnipeg, Man.; G. E. Edman von Kenosha, jetzt in Kürsch, Bayern, nach Breslau versetzt.

Vorsteher.

Illinois — Alson Healer, Belvidere; E. C. Brown, Chelten; T. Prince, Aurora.

Indiana — Enoch D. Moffatt, Hartford City; Frank J. Schaff, Washington; Samuel A. Brinkhart, Kendallville; Lucas F. Chapin Greencastle; Wm. N. Warren, Middletown.

Iowa: McQuillie, Sheridan, Ossceola; Wm. H. Vets, Columbus Junction.

Michigan — Myron H. French, West Branch.

Wisconsin — Joseph A. Schulz, Newell; E. G. Stillman, Milwaukee; George Graham, Tomah; George A. Rispert, Jefferson; Albert Fontaine, Grand Rapids; Frank G. Evans, Fond du Lac; Stephen Manning, Columbus.

The Illinois'er 2. Statute.

Springfield, Ill., 10. Jan.

Der Senat trat heute in Sitzung, es waren aber nur 5 Mitglieder anwesend, sodass sofort Abstimmung eintrat.

Das Haus befürwortete die Vorlage, welche \$15,000 für die Bezahlung der Angestellten im Legislativ-Gebäude anweist, zur dritten Lesung, worauf Abstimmung erfolgte.

Hanna's Aussichten.

Columbus, Ohio, 10. Jan.

Im Senat sind 19 Stimmen gegen und 17 Stimmen für Hanna. Seine Majorität muß demnach aus dem Haus kommen. Aber die Opposition behauptet auch, daß die Situation mit 55 gegen 54 Stimmen zu beurteilen ist. Das wurde in der gemeinsamen Abstimmung 74 gegen 71 ergeben.

Heute Nachmittag fand die Wahl Hanna — MacKenzie statt. Der Kampf fuhr gegen Mart Hanna wurde heute bitterer als je, und man fürchtet sogar Unruhen und hat unter Hand Vorkehrungen für einen solchen Fall getroffen.

Hanna keine Ruhestätte finden.

San Francisco, 10. Jan.

Noch ist die Leiche des vor seilichen Tagen hingerichteten Theodor Duront unbestattet. Die Verhandlungen dieser Friedhöfe haben sich bereits geneigert, die Leiche aufzunehmen; doch hoffen die Eltern Duront's noch, daß die Verwaltung des Empereur-Lawn — Friedhofes die Beilegung der Leiche schließlich gestatten wird. Sollte diese Hoffnung sich nicht verwirklichen, so wird die Leide wahrscheinlich eine Bestrafung im Meer erhalten.

Bis Mittwoch muß etwas in der Sache geschehen, oder die Behörden werden über die Leiche verzagen.

Der Vater des Hingerichteten spricht davon, gegen die Crematorien, welche sich geweigert haben, die Leiche zu verbrennen, klagen zu werden.

Es ist die Wohltätigkeit, den Wunsch ihres Sohnes, die Leiche so zu bestatten, daß seine Leidensdröge abgehalten werden kann, zu erfüllen.

Frau Sad verurteilt.

New York, 10. Jan.

Die gebürtige Auguste Sad, welche in dem Gulbenkuppe-Werkprojekt gegen Martin Horn als Städtegründer austrat, wurde heute im Obergericht von Queens County vorgeführt und bekannte sich des Todesfalls im ersten Grade schuldig. Sie wurde zu 15 Jahren Justizstrafe verurteilt.

Sie meinte einige Theuren, als sie sich schuldig bekannte, zum Uebertragen gab es keine besondere Scene. Es verlautet, daß Hermann Sad, der Gatte der Verurteilten sofort eine Scheidungsfrage anhängig machen wird.

Gericke.

Sing Sing, N. Y., 10. Jan.

Hadley W. Sutherland, der westmährische Major, der wegen Entmordung seiner fähigen Zuhälterin Frau Sarah Brown zum Tode verurteilt worden war, wurde heute mittels Elektrostatu hingerichtet.

Indiana's Wusterhaft.

Indianapolis, Ind., 10. Jan.

Die in diesem County gelegene Ortschaft Greenfield zieht die Wusterhaft des Staates zu sich. Vorgerade wurde dort eine Abendglocke — Verordnung und zugleich die Abrogation des häuslichen Marschalls angenommen, so daß die Ortschaft mit ihren 2000 Einwohnern höchstlich keinen einzigen Polizisten hat.

Der Marschall legte sein Urteil nieder, weil die Einwohner zum Unterhalt seiner Familie nicht reichten und der einzige Beamte, mit einiger Jurisdicition in dem Südlichen in der Constabler-Pool, dessen Besitz die Ortschaften Liberia, Jafford und Union umfaßt.

Vor seilichen Monaten wurde das Gehängt, eine kleine Breiterbude, auf Rollen setzte und von einem Gespann Pferde aus dem Ort geschafft, weil es nicht länger brauchte.

Gedenk das Geschäft auf.

Fort Worth, Texas, 10. Jan.

Die Western Union Post Co. will das Geschäft aufgeben. Sie verläuft jedoch 7000 Städte an Clinton Adams von Wyoming.

Der direkte Wahl.

Columbus, Ohio, 10. Jan.

Im Hause wurde heute der Unterausschuss, die Untersuchung zu so aussen, daß die Wahl der Bundes-Senatoren in Zukunft direkt durch das Volk erfolgt.

Wood.

Brockton, Mass., 10. Jan.

Francis S. Weston, ein wohlhabender Farmer aus Brockton, mit Frau und Tochter, zwischen in ihren Reihen mit einer Art erschlagen aufgefunden.

Don einer Automobilüberfahrt.

Joliet, Ill., 10. Jan.

Hier wurde der jahrszeitliche jungen Thomas Trotter, den einer Autobombe der Chicago und Illinois

durchsetzen und sofort getötet. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und drei Kinder.

Lebensmode.

Centerville, Ia., 10. Januar.

E. W. Lane, einer der angesehensten Bewohner von Muscat, das 6 Meilen von hier gelegen ist, beging heute Selbstmord durch Erhängen. Er war zu einer Zeit County-Schweinehauer während drei Terminen. Was den Mann zu der That veranlaßte, ist nicht bekannt.

Bestrafter Gefürester gestorben.

Lyna, Mass., 10. Jan.

Im Alter von 72 Jahren ist hier Seib D. Tripp, dessen Erfindungen einen Umfang auf dem Gebiet der Schuh- und Fabrikation hervorzuheben, gestorben.

In seinem zwanzigsten Jahre stellte er seine erste Maschine zum Verarbeiten von Schuhen her, welche sofort ein durchschlagender Erfolg war. Später erfand Tripp noch viele andere Maschinen für die Herstellung von Schuhwaren, welche heute in den meisten Fabriken zu finden sind.

Verjungi us.

Montgomery, Ala., 10. Jan.

Im County Limestone lebt eine kleinste Frau, welche wieder jung wird. Sie ist 87 Lebensjahre alt und es besteht kein Zweifel, daß sie tot ist.

Die acht Verleger werden wahrscheinlich alle mit dem Leben davongekommen, mit Ausnahme von Hard Hammers und William Alexander, deren Verlegerungen so schwer sind, daß ihr Tod bald eintreten kann.

Heute Morgen rann die Schlepper "Hornet" gegen den gelungenen Rampe des "Perch Nest", wobei vier beladenen Boote verloren.

Bestie im Gefängnis.

Gedart Napids, Ia., 9. Jan.

Aus Gadsbury wurde gekennzeichnet, daß dort ein Mitglied einer berüchtigten Medicine Company ein kleines Mädchen vergewaltigt habe und die erbitterten Bürger ihnlynnten. Der Doctor war sich in einem Gebäude verbarrikadiert und wußte von einem Menschenmenge belagert, die Lynchdrohungen ausübt.

Einer weiteren Nachricht zufolge ist der "Doctor" nun in Montezuma im Gefängnis. Er wurde gegen Mitternacht von dem Sheriff unter großer Schwierigkeit verhaftet. Der Gefangen weigert sich, seinen Namen zu nennen.

Hotelbrand.

Waukesha, Wis., 9. Jan.

Gestern Morgen zu früher Stunde wurde das Arlington House ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt ungefähr \$12,000.

Die Feuerwehr hatte bei Bekämpfung des Brandes einen schweren Stand, denn auf dem steilen Dache fanden die Feuerwehrleute einen schlechten Halt, und dann auch bildete das auf das Gebäude geführte Wasser vielfach Eis, das sehr hinderlich war.

Das Gebäude war vor ungefähr 15 Jahren gebaut und wurde seither jedes Jahr als Sommerhotel. Der Eigentümer wird das Gebäude sofort wieder aufbauen lassen.

Brand auf Cuba.

Tampa, Fla., 9. Jan.

Hier heute wurde der Kongreßabgeordnete King von Cuba an. Drei Tage lang die Insel vertrat, um die Lage auf der Zeitung ausführlich zu berichten, was er in seiner Reise gesehen und erfahren wollte. Der Doctor war sich in einem Gebäude verbarrikadiert und wußte von einer Menschenmenge belagert, die Lynchdrohungen ausübt.

Einer weiteren Nachricht zufolge ist der "Doctor" nun in Montezuma im Gefängnis. Er wurde gegen Mitternacht von dem Sheriff unter großer Schwierigkeit verhaftet. Der Gefangen weigert sich, seinen Namen zu nennen.

Bestie im Gefängnis.

Gedart Napids, Ia., 9. Jan.

Aus Gadsbury wurde gekennzeichnet, daß dort ein Mitglied einer berüchtigten Medicine Company ein kleines Mädchen vergewaltigt habe und die erbitterten Bürger ihnlynnten. Der Doctor war sich in einem Gebäude verbarrikadiert und wußte von einem Menschenmenge belagert, die Lynchdrohungen ausübt.

Bestie im Gefängnis.

Columbus, Ohio, 10. Jan.

Die Hannaiten behaupten, daß zwei Mitglieder der Opposition verschwunden sind, ein umstrittenes Legislaturmitsglied zu beobachten. Sie hatten eine Sammlungskunst in einem Hotel veranstaltet, und dann \$5000 für die Stimme des bestreitenden Abgeordneten eingesammelt.

Die Hannaiten behaupten, sie hätten Wind von der Plane erhalten, und im nächsten Zimmer einen Stenographen verborgen, der die ganzen Verhandlungen niederschrieb.

Bestie im Gefängnis.

New York, 10. Jan.

In der Brooklyn-Halle fand heute Meld eine Versammlung statt, in der die beiden Vorlesungen für die religiöse Tour des Rev. Horace Price-Agents, wurde gestoppt, und dann die Schule verurteilt worden, daß sie das dorthin gehende Kind verhindert hat.

Spiele werden an den folgenden Tagen und Wochen aufzutragen: Toledo, O. 2. und 3. März; Columbus, O. 5. März; Cincinnati, O. 6. März; Detroit, O. 7. März; Newark, N. J., 8. März; Cincinnati, O. 9. März; Covington, Ky., 10. und 11. März; Chicago, 12. und 14. März.

Wir den Regel-Club in Detroit, O. Detroit, O. 9. März und Pontiac sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Erlassen.

Middleton, N. Y., 9. Jan.

Ein Wächter des Ontario & Western Railways, Joseph Bedwell, wurde letzte Nacht, als er in den Frachtkabinen der genannten Eisenbahn eine verdächtige Persönlichkeit verhöhnte, von zwei Leuten geschlagen und so schwer verletzt, daß er heute noch ist.

Der Wächter legte sein Urteil nieder, weil die Einwohner zum Unterhalt seiner Familie nicht reichten und der einzige Beamte, mit einiger Jurisdicition in dem Südlichen in der Constabler-Pool, dessen Besitz die Ortschaften Liberia, Jafford und Union umfaßt.

Gedenk das Geschäft auf.

Fort Worth, Texas, 10. Jan.

Die Western Union Post Co. will das Geschäft aufgeben. Sie verläuft jedoch 7000 Städte an Clinton Adams von Wyoming.

Der direkte Wahl.

Columbus, Ohio, 10. Jan.

Im Hause wurde heute der Unterausschuss, die Untersuchung zu so aussen, daß die Wahl der Bundes-Senatoren in Zukunft direkt durch das Volk erfolgt.

Wood.

Brockton, Mass., 10. Jan.

Francis S. Weston, ein wohlhabender Farmer aus Brockton, mit Frau und Tochter, zwischen in ihren Reihen mit einer Art erschlagen aufgefunden.

Don einer Automobilüberfahrt.

Joliet, Ill., 10. Jan.

Hier wurde der jahrszeitliche jungen Thomas Trotter, den einer Autobombe der Chicago und Illinois

versetzten und glaubt man, daß sie nachträglich erschlagen.

Gut nichts zu sagen.

New York, 9. Jan.

Ein Deputé aus Woonsocket an die "World" sagt, daß Seifel Gage, als er heute gestorben wurde, ob er etwas auf die Geister in Chicago gehabt habe, den Herrn Brown zu erwähnen hätte, in welcher er seitdem trüllt wurde, sagte, daß er gegenüber nichts zu erwähnen habe.

Die große "Silvertamper", soll Gage gegen haben, das Wort geabt. Wedleit habe ich es eines dieser Tage.

Geldsieber-Serum.

New York, 9. Jan.

Der aus Brasilien stammende Wundarbeiter, Samuel F. Evans, der "Giant of the Amazon", bringt heute in New York eine neue Art Serum mitgebracht, das von dem Doctor J. Scarelli in Montevideo hergestellt wurde.

Gut weiteres Öster.

Pittsburgh, Pa., 9. Jan.

Im Alter von 72 Jahren ist hier Seib D. Tripp, dessen Erfindungen einen Umfang auf dem Gebiet der Schuh- und Fabrikation hervorzuheben, gestorben.

In seinem zwanzigsten Jahre stellte er seine erste Maschine zum Verarbeiten von Schuhen her, welche sofort ein durchschlagender Erfolg war.

Später erfand Tripp noch viele andere Maschinen für die Herstellung von Schuhwaren, welche heute in den meisten Fabriken zu finden sind.

Verjungi us.

Montgomery, Ala., 10. Jan.

Ein junger Mann Namens Schmidt, der früher in Menasha wohnte, wo seine Eltern noch leben, in im nördlichen Wisconsin, wo er seit zehn Jahren in einer Holzfällerfabrik arbeitete, von Streitern ermordet wurde. Er starb sehr schnell, nachdem er eine Kugel in die Brust und eine weitere in den Kopf erhielt. Er starb ohne Atem, ohne zu atmen, ohne zu sprechen, ohne zu lachen, ohne zu schlafen, ohne zu essen, ohne zu trinken, ohne zu urinieren, ohne zu def

Die Wahrheit.

Wochenschrift des Wiss. Vorwärts.
Office: 614 State Straße,
Milwaukee, Wis.
Victor L. Berger, Redakteur.
Die Wahrheit (no. 1) 2.00 per Zahl
Die Wahrheit (no. 1) 2.00 per Zahl
Gesine Stummel.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



An unsere Leser!

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Arbeiterzeitung hat keinen „Reiseverband“, wie er in der Regel einer kapitalistischen Zeitung zur Verfügung steht; wir sind ausschließlich auf die Abonnenten unserer Zeitung angewiesen. Wir ersuchen Sie deshalb dringend, uns den schuldigen Betrag, wenn möglich sofort einzuzahlen, damit wir in den Stand gesetzt werden, unseren Verpflichtungen nachzukommen. Wer nicht in der Lage ist, die ganze Schuld zu bezahlen, schreibe wenigstens einen Theil davon; jeder Dollar hilft. In einigen Tagen werden wir überredet mit der Versendung von Prämien beginnen und jedermann, der seine Schuldigkeit tut erhält eine Zimmierei, die dieses Jahr besonders hübsch und ausdrucksstark ausgestaltet.

Bei Geldsendungen bediene man sich der Postal-Money-Order oder einer Express-Order, weil es un Sicher ist, baares Geld in einfachen Kassen zu schicken.

Alle Geldsendungen sind bei zu richten an: „Wisconsin Vorwärts“ oder Victor L. Berger, 614 State Straße, Milwaukee, Wis.

Die englische Topographia von Amerika ist hauptsächlich daran schuld, daß die organisierten Arbeiter englischer Zunge hierzulande keine eigene Tageszeitung haben und geistig so arg verstimmt sind.

Das kommt aber so:

Sobald eine Zeitung hierzulande nur „Union-Wehrsche“ bezahlte, dann mag sie ruhig „Off“ vergraben, sie wird als „Union Paper“ der Patronage des arbeitenden Publismus empfohlen. Und mag auch eine solche Union-Zeitung „Pariser Grün-Sandwiches“ für Tramps verschreiben wie seinerzeit die „N. Y. World“, oder „Pulver und Blei“ für die beladenen Wagen der Streiter, wie die „N. Y. Tribune“, sobald nur die „Union-Wehrsche“ für etliche Sege am Schlaf der Woche da stand, so ist die Zeitung „all right“ und darf öffentlich nicht angefeindet werden. Die Arbeiterbewegung im Allgemeinen wird zwar dadurch systematisch vergiftet, Hunderttausende, ja Millionen von Arbeitern systematisch in dem Gedanken des Kapitalismus gehalten, was verschlägt's? Erhalten nicht so und so viele „Tipos“ Union-Löhne?

Wenn Agitatoren in früheren Jahren von „einer Million Arbeitsloher in diesem Lande“ sprachen, wurde dies in bürgerlichen Kreisen gewöhnlich als Hostiel oder gar Lebterteilung gedeutet.

Der letzte Genius hat aber offiziell bestätigt, daß im Januar 1890, in einem Jahre der größten Prosperität, auf je 20 beschäftigte Menschen 1 Arbeitsloser kam.

Als man vor 8 Jahren den Census aufnahm, wurden 22.735.661 Personen gezählt, welche einem Gewerbe nachgingen, darunter 3.914.571 Frauen.

Von diesen 22.735.661 hatten 3.013.127 in dem Fragebogen die Antwort: „Waren Sie im Laufe der letzten Monate einmal beschäftigunglos?“ mit Ja beantwortet.

Und von diesen 3.013.127 (darunter 510.613 Frauen), wurden die Untersagen: „Was lange waren Sie arbeitslos — 1 bis 3 Monate oder 4 bis 6, oder 7 bis 12 Monate?“ wie folgt beantwortet:

1.818.865 — 1-3 Monate
1.398.418 — 4-6
1.330.447 — 7-12

Dies wurde einer durchs ganze Jahr dauernden Arbeitslosigkeit von ca. 1.339.672 Personen entsprochen, oder von 5.011 Prozent der gesamten auf Amerika angewiesenen Bevölkerung, und zwar während der „guten Zeiten“ von 1890.

Der hiesige „Herald“ hat zwar einen Berichterstatter zu der gebräuchlichen Sitzung des Central-Ausschusses des Sozialdemokratischen Reichstags, aber deutet dennoch kein Stenogrammlein darüber, gedenkt. Das ist nun ein Beweis, daß sich die liberale „Herald“-gesellschaft, deren Mundstück der „Herald“ sein will, vor der neuen Bewegung fürchtet. Und das ist auch ein Grund mehr, warum jeder organisierte Arbeiter mit aller Kraft dafür einzutreten muß....

Nun, die Sozialdemokratie macht sich — auch in Milwaukee.

Gerichtsweise verlautet in Wien, daß das österreichische Kriegsministerium nach den österreichischen Geschäftsräumen abgehen werde. Nur immer langsam daran, damit der österreichische Landsturm nachkommen kann.

Was sollte aber mit Werbung sonst noch im Goldenen Kreis Schauspieler, der unter 20 und 25 Cent.

Au die Leser der „Wahrheit“.

Die „Wahrheit“ (Wochenausgabe des „W. Vorwärts“) tritt wieder wie in früheren Jahren, mit einem prächtig ausgestatteten Neujahrs-Gruß vor ihre Leser hin. Auf der Kuppel eines schwungvollen Phantasten-Sockels steht die markige Gestalt eines jungen Proletariers im Schurz, das wollende rothe Banner in der Linken, den Arbeitsschmiede mit der fehligen Rechten hoch in der Lust geschwungen, den einen Fuß auf dem Erdball, den der weiterlebende Socialismus zu erobern sich anstrebt. Hinter der Kuppel sieht man das Symbol des Vollmerks unseres Heiligen des Fabrikshornsteins der Schloss-Kristallkugel und die Zwingburg des Militarismus. Zur Rechten und zur Linken zwei Frauengestalten, die Revolution und die Freiheit darstellend, und in der Mitte, als ansteuerndes Warnungs-Signal, die Schreckensszene von Holstein. Das Piedestal des Gangen führt die wohlgelegene Medaillon-Büsten von Marx und Engels, der geistigen Begründer des modernen Socialismus.

Das Gesamtbild ist geschmackvoll im schönsten Goldendruck ausgeführt, Größe 28x21, und wird eine Zierde sein für jedes Heim und für jedes Vermögensstolz.

Jeder Abonnent, der den uns schuldigen Abonnements-Preis entrichtet, erhält ein solches Bild gratis und porto-frei zugeschickt.

Die Redaktion der „Wahrheit“.

Für die Wahl

Trifft die Sozialdemokratie umfassende Vorlesungen.

Redner und Propagandisten sollen beschafft werden.

Die Platform.

Die hiesige Sozialdemokratie ist fest entschlossen, Kampfbereit in die Frühjahrskampagne einzutreten. Dies ging aus dem Geist hervor, welcher in der geistigen Versammlung des Zentral-Ausschusses herrschte. Dieselbe war außerordentlich gut besucht, da die Beamten sämtlicher Gewerkschaften eingeladen worden waren.

Es wurde der Beschlus gefaßt, jeder Gewerkschaft, welche weniger als 200 Mitglieder zählt, zwei, den übrigen je drei Delegaten zu der Stadt-Konvention zugestellt werden. Die Gewerkschaften waren Feuer und Flamme. Ferner wurde beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen, der eine temporäre Platform gimmer soll, welche erst genau erwogen und gutgeheissen werden wird, ehe man sie permanent macht.

Schließlich wurde der Beschlus gefaßt, mehrere laufende Exemplare von Blatchfords „Merry England“, mit einer Vorrede von Debs, zu verteilen, da dieses Buch eine ausgezeichnete Propagandaklasse ist.

Victor L. Berger wird sich nach Chicago begeben, um den National-Ausschuß zu erfreuen, jede Woche einen anderen Agitator hierher zu schicken. Debs wird zu Anfang und Schluss der Kampagne Reden halten.

Herner sollen mehrere deutsche Reden eingeladen werden, z. B. Jens L. Christensen, früherer Chef-Redakteur der Chicagoer Arbeiterzeitung und Philipp Rappaport, der Redakteur der Indianapolis Tribune“.

In einer Woche soll die Platform festgegründet und alles klar zum Gesetz sein.

Selbstverständlich sind die weiterblinden Union-Leute die fortsetzlichsten aller Arbeiter. Trotzdem gibts es, besonders in die anglo-amerikanischen Gewerkschaften, viele Unionleute, die von einem egoistischen, verhöhrten Zustand gefüllt sind. Das erste Gebot eines solchen Junkt-Gewerkschafters ist: „Erst komme ich, dann kommen meine Jungfränen, dann kommt nichts, dann kommen die anderen Unionleute und dann kommt überhaupt nichts mehr.“ Die Befolzung dieser, hervlichen Prinzipien zeitigt dann oft die sonderbarsten generalstaatskämpische, ganz abgedrehten davon, daß gewöhnlich der unmenschliche Standpunkt eingenommen wird, daß der Nicht-Unionmann (dem optimaler Eintritt in die Union erschwert und unmöglich gemacht wird) auf der Straße der kommen soll wie ein Hund. Wir trüben diese Schallenten, der erhabenen Gewerkschaftelite; obwohl wir der Ansicht sind, daß jeder verdiente Arbeiter sich seiner Gewerkschaft anschließen muß, und daß jeder Freund der Arbeitersache mit Union-Waffen laufen soll, wenn dies möglich ist.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzahlte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die tschechisch-polnisch-slowakisch-lettische Mehrheit an den Deputationsabenden und den Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten. Dieser Feier folgte eine gesetzliche Versammlung, welche die Sozialdemokraten am 2. Februar, dem 2. Februar, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Wie die tschechischen Sozialisten sich den tschechischen Abgeordneten Polysch „ausborgten“, erzählte eine Redel depeche so:

Während einer in Teplitz, Mähren, stattgehabten politischen Versammlung erstattete der tschechische Abgeordnete Johann Polysch seinen Wählern über den Verlauf der so jäh zu Ende gekommenen Reichstagssession Bericht. Polysch hatte an den Geheimtagen der letzten Sitzungstage, an den Reichstagsabenden, welche die Sozialdemokraten beging, seines Abends genommen und rührte sich bei den Wählern, welche die Sozialdemokraten anwesend waren, sehr leicht und fröhlich. Speziell hatte er sich am „Dankabend“ der Sozialdemokraten, dem 1. Februar, sehr wohl unterhalten.

Das Trades Council

Sendet Delegaten zur Konvention der Sozialdemokratie.

Richard E. Jardeau wird von den Arbeitern nicht empfohlen.

Seamstress-Einführung.

Noch nie war eine Sitzung des Federated Trades Council so gut besucht wie die geistige. Jede Gewerkschaft war vollständig vertreten; ferner wurden etwa fünfzig Delegaten eingeführt. Otto L. Fisher, führte den Vorsitz; Hugh E. Carnes, der Delegat der Schriftsteller-Union No. 23, tonnte den Vorsitz nach den Regeln der Körperschaft nicht übernehmen, da seine Gewerkschaft mit den Beiträgen sieben Monaten im Rückstand ist. Fünfzehn Delegaten erhielten aus demselben Grunde keine Stimme im Council.

Die vom Volkszug-Ausschuß trittete inordnung in der Buchführung wurde zur allgemeinen Zufriedenheit ausgelöst.

Ein Ausschuß des Labor Exchange war erschienen. John Ulrich, Ex-Bürgermeisterkandidat und „Prinzipal“ der 10. Ward-Schule, fungierte als Sprecher und erschien den Gewerkschaftsrat finanzielle und moralische Unterstützung. Es wird darauf hin, daß sein Verein nur Gewerkschaften beschäftigte und nur Union-Waren kaufte. Herner erklärte, daß man für die geplante Weberei die Maschinen, aber noch kein Rohmaterial habe und auch kein Geld, um es zu kaufen. Er empfahl den Gewerkschaften die Wollwirtschaft des Labor Exchange, die anaethatisch 67 Kunden hat.

Ein Ausschuß des Labor Exchange war erschienen. John Ulrich, Ex-Bürgermeisterkandidat und „Prinzipal“ der 10. Ward-Schule, fungierte als Sprecher und erschien den Gewerks

Die Wochheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“

2. Theil.

Editorielles.

Die Ereignisse des letzten Jahres haben es deutlich bewiesen, daß der amerikanische Arbeiter zu der Erkenntnis erwacht, daß das heutige System innerlich faul und korrumpt ist, und durchgreifende Reform an Haup und Gliedern benötigt. Eine Reformspartei ist erstanden, welche voll und ganz auf sozialistischem Boden steht und es ernstlich mit den bedächtigsten Umwälzungen meint, und diese Partei, die Sozialdemokratie, hat daher Aussicht auf Erfolg.

Freilich, die Sozialdemokratie aller Länder kann nur von einem vorwiegend revolutionären Charakter bestellt sein, wenn sie das vorgeschriebene Ziel erreichen will, und muß deshalb nichts in Opposition zu den jetzt bestehenden Gegebenheiten sein, welche definitiv nicht sammt und sondern der kapitalistischen Klasse günstig sind, und die Ausweitung des bestehenden Ausbeutungssystems erstreben. Es ist daher vor allem unser Bestreben, die Gegegebungen in unsere Gewalt zu bekommen, und in sozialistisch-revolutionärer Richtung zu beeinflussen.

Das ist nun freilich innerhalb des Gebietes einer Kommission nur in sehr beschränktem Maße möglich, und ist, soweit die nächste Frühjahrswahl in Betracht kommt, besonders schwer, weil unsere Stadt Milwaukee auf Umwegen von der Legislatur in Madison regiert wird. Wir müssen uns daher wohlweislich halten, größere Versprechungen zu machen, als wir positiv halten können, falls wir siegen. Das Municipal-Programm der Sozialdemokratie von Milwaukee muß mit der grüchten Sorgfalt ausgearbeitet werden. Es darf vor allem nicht in die gewöhnlichen und läufigen Gemeinpläne der Reformer „für den Frieden only“, — a la Schilling — verfallen. Alle Redensarten, die viel und gar nichts besagen, und welche von den politischen Beuteschmiedern gerne angewendet werden, um das Volk einzufullen und gleichzeitig die Körperschaften zu melden, sind fehlversäumtlich zu vermeiden. Eine solche Phrase ist die jetzt beliebte Phrasse von „Municipal ownership of public utilities“ in einer Stadt, als „Schlagwort“, ohne weitere Erläuterung. Die Populisten und Aemterjäger möchten just diese Melodie gern für ihr Buttergehege brauchen. Die Stadt hat zwar jetzt nicht die Macht, unsere öffentlichen Anstalten zum Eigentum zu machen, aber die Phase klingt gut, sonst also vielleicht stimmen. Wir müssen solchen Schwund ausdeuten. Wir müssen dem Volle klar machen, was die Sozialisten unter „Public ownership“ verstehen, und wie viel davon wir jetzt durchführen können. Unsere augenblicklichen Forderungen müssen klar sein; und die Plattform muß besonders den Hinweis darauf enthalten, daß man bei einer Plattenwahl die Welt nicht revolutioniert, und das selbst ein Sieg nächstes Frühjahr nur den ganz unbedeutenden Anfang einer großen That bedeutet würde.

Ein solcher Sieg ist aber, wenn wir furchtlos, aggressiv und mit Ausdauer zu Werte geben, schon nächstes Frühjahr allerdings möglich. Die Republikaner haben augenblicklich hier wieder einmal abgewirtschaftet, und die Populisten sind ein trostloser, steinerne Haufen, der bei den kleinbürgerlichen Republikanern um Kandidaten betrübt. Das Volk ist per politischen Ausbeuter, wie der politischen Schwindler müde. Wir dürfen darum keine „Zahlkandidaten“ ausspielen. Die Sozialdemokratie muß bei der Nominierung ihres Todes ebenso vorsichtig zu Werte geben, wie bei der Ausarbeitung ihrer Plattform. Nur klugste intelligente Männer, die unsern Ideen gründlich verkehren, die Sprach- und Landeskennnis besitzen, und von deren erzielten Fähigkeiten wir alle überzeugt sind, dürfen ausgewählt werden.

Doch all dies nicht leicht, wissen wir gar wohl, und besonders, weil der landes- und sprachkundige Theil der biesigen Arbeiterschaft in vielen Punkten noch tüchtig ist. Jedoch, vielleicht gute Resultate zu erzielen, ist in niemals leicht geworden. Und wir dürfen nicht vergessen, daß die Stadt, die hier nun wenigstens teilweise aufgehen soll, schon seit fünf oder sechs Jahren fortwährend in den Gewerkschaften gefestigt wurde.

Mit dieses soll jeder Delegat zur südlichen Konvention der Sozialdemokratie genau bezeugen und danach handeln: — siebenheit und konsequenter handeln, dabei aber auch freundlich und wohlwollend gegen jene weiss-anglo-amerikanischen organisierten Arbeiter, die zwar noch ohne richtiges Zielbewußtsein, doch „sana side“ auf dem rechten Wege mit uns kämpfen wollen: erkennt, weil die Verhältnisse dazu eringen, und zweites, weil, wie der Dichter sagt: der Mensch in seinem dunklen Drange sich des rechten Weges wohlbewußt ist....

John Burns über amerikanische Zuhände:

Das soziale Problem ist ein internationales Problem. Es ist dasselbe, wie überall, wo der Kapitalismus herrscht. Universal bringt es dieselben Resultate herbei: Tramps und Willkür. Ein Tramp ist eine widerwärtige Ercheinung, ein Willkür ist eine Ungehörigkeit. Ich schaue...

Milwaukee, Samstag, den 15. Januar 1898.

Jahrgang 10. No. 3

Proletarische Streber.

Amerika das Arbeiterviertel in New York; ich sah auch den Millionärstrift mit seiner prahlenden Schaustellung von Luxus und Reichtum. Ich sah dort ein Clubhaus von 125 Millionen. Sein Besitzer erinnert an ein Gefängnis, oder an eine Raubburg des Mittelalters. Diese Herren haben gute Urtage, in defektigen Plätzen zu wohnen. Im monarchischen Europa haben wir Tramps; im republikanischen Amerika sollen sich noch mehr befinden.... Ich warne die amerikanischen Arbeiter vor dem militärischen Geist, der dort jetzt zunimmt. Die amerikanischen Kapitalisten wollen eine starke Befestnung. Nicht gegen den äußeren Feind, denn Niemand bedroht dieses Land, sondern gegen die Arbeiterschaft im Innern. Im nächsten Kongreß werden neue Militärbills eingerichtet werden. Die Organisierten Arbeiter sollten bei diesen Sitzungen gegen diese Maßnahmen nehmen, sonst werden sie bald umringt sein von den „Schönheiten“ des europäischen Militarismus.... Die Maschinen gestalten es den Kapitalisten, mit Frauen und Kindern zu arbeiten und Segnungen der neuen Erfindungen zu genießen. Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. Die Reichen werden zwar schwächer an Zahl, aber stärker an Macht. Die Armen nehmen dagegen an Zahl stetig zu, aber ihre Macht geht zu langsam Fortschritte. Der Prozeß der Revolution ist der Masse steht in Amerika in höchster Blüthe. Man sieht: eine ganz gute, scharfe Kritik über Burns an den amerikanischen Zuständen.

Die Opposition gegen die Department-Stores ist ebenso dummi wie nutzlos. Die Department-Stores sind die legitimen Kinder unserer Konkurrenz-Systeme. Vorwärts zeigen die Populisten nicht über Luft, eine Kampagne gegen die großen Löden nächstes Frühjahr als „Side Show“ in den Schlagblättern auf. Alle Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick durch die Rechnung machen wird. Die Arbeiter haben gar keine Ursache, sich an den Zeuge gegen die Department-Stores zu beschützen. Wenn sie aber damit die Arbeiter zu föhlen hoffen, so wollen wir ihnen hiermit versichern, daß ihnen die Sozialdemokratie einen hohen Strick

Momumenten.
Das Begegnen der Gegenwart geht dahin, die industrielle Gesellschaft in die sozialistische zu verwandeln. Das haben viele Politiker in Europa und nur erst sehr wenige in Amerika begonnen. Die große Zahl der Arbeiter in dieser Umwandlung ständig diejenige der Verlierer sind. Ihre Uneinigkeit hindert aber die Arbeiter, diese Umwandlung allein zu vollziehen. Das wird erst geschehen, wenn die Menge der durch das Großkapital ruinierten Industriellen und Geschäftsmänner sich mit ihnen verbindet und sie dann zusammen eine solide revolutionäre Masse bilden, deren Ziel der Sturz des Großkapitals und des privaten Besitzes ist. So wie die Einzelinteressen der Arbeitnehmer der großen französischen Revolution oft hinsichtlich auseinander gingen, so würden doch alle durch das eine große Ziel: „Sturz der Feudalherrschaft!“ gekennzeichnet.

Wofür ist der Fall bei der Revolution der Gegenwart; und nur erst dann, wenn sie alle durch eine große Zielsturz des Kapitals und Aufhebung des Privateigentums, geeint sind, wird die Revolution zum Ausbruch kommen.

Der schönste Streit, den die Klasse der Großplantüllisten jemals geführt hat, war der, daß sie, anstatt nach der Revolution von 1830 selbst die Regierung in die Hand zu nehmen, und eine industrielle Republik zu gründen, einen Strohmann, Louis Philippe, aussuchten, der ein williges Werkzeug in ihren Händen war.

Solche Strohpuppen sind die Präsidenten dieser Republik. Sie haben noch mehr Machtwantonei, als sie Louis Philippe hatte. Alles zu Zug und Fronnen der Kapitalisten.

Der Gegensatz zwischen Proletariat und Kapitalisten ist durchaus nicht derselbe, als wie der Gegensatz zwischen Armen und Reichen.

Proletariat ist derjenige, der aller Arbeitsmittel beraubt ist. Dagegen gehören alle Beschäftigungslosen und alle Vermördete. Ihnen gegenüber stehen die Besitzer der Arbeitsmittel.

Früher stand der Meister in einem solchen Verhältnis den Gelehrten und Verbrauchern gegenüber. Das hat fast ganzlich aufgehört, indem an die Stelle der Meister die Fabrikanten getreten sind.

Aber wie früher die Interessen der Meister und Gelehrten den Partizipanten gegenüber gleiche waren, so sind heute die Interessen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber identisch gegenüber dem Monopol, dem Großkapital, den Besitzern der Schulverschreibungen und Dokumenten.

Zugleich mit dem Entstehen der Kapitalherrschaft, unmittelbar nach der französischen Revolution, entstand auch der Sozialismus, der erst in der Verbündung Babet's seinen sozialistischen Ausdruck fand. Seitdem sind sämtliche Volksaufstände und Revolutions niedergeschlagen worden, weil die Revolution noch nicht zu der Extremismus gekommen war, daß die vollständige Aufhebung des Privateigentums das einzige Mittel ist, ihr zum Siege zu verhelfen.

Der Kerkel als Versorgung.

Herr Hellwieser ist ein Mensch, dem beide Beine amputiert werden mußten, und der überdies durch einen Fuß verunreinigt ist. Er ist geradezu ein Vorbild, der Krüppel und Behinderter, er steht, als ob die Natur an ihm hätte demonstrieren wollen, welche Schwerpunkte sie in ihrer Kunde zuwege bringen kann, und wie grausam sie bei der Auseinandersetzung zu wüten scheint. Rauhlock ist Hellwieser vollständig arbeisunfähig und muß vom Betrieb leben. Nicht nur die Natur, sondern auch die Gesellschaft hat ihn ausgesetzt, er ist von Jugend auf vollständig verbannt vom gebedeten Genuss des Lebens, und keinen Genuss bietet ihm sein Erbenwollen, als höchstens ein bisschen erhabelter Altkoch. Sein Ideal wäre eine Versorgung, das heißt eine mechanische Erhaltung seines vegetativen Daseins durch Zuführung frugaler Speise. Die Gesellschaft erfüllt aber solche Ideale nicht so ehemauerweise, sie drängt auf Gegenleistungen. Heute wie Hellwieser müssen, um verschont zu werden, minderwas — ein Verbrechen verüben. Dann sieht das, dann ist ihre Erziehung zur einzigen Freiheit, allerdings aus Kosten der Freiheit, die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution. In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in, kommt eines Tages ein entzückender Kiel. Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in, kommt eines Tages ein entzückender Kiel. Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und wenn es Sonntag ist, hat sie viel Besuch. Dann liegen die Gäste der Reiche noch um ihr Bett herum. Einige liegen schon am Rande des Bettes. Und sie erledigen, kundendang, ohne sich zu erheben, mit geschlossenen Augen, einen nach dem anderen.

Die Großbürgertum dieses Bildes empfindet endlich jeder. Siebt den männlichen Prostitutionen, den auch ein Kind in,

kommt eines Tages ein entzückender Kiel.

Die überreichten Worte Mainländer's: „Es gibt eben so sonderbare Leute, welche ein Brüdergefühl haben, ihnen Samen in das Klo verankern, um ihrer Kinder zu verhelfen, ist etwas anders.“

Wie unter Klima, was den Witterungsverhältnissen folgt, der Welt gegenwärt ist, ist die andere Grenze. Woher wohnt die elende Prostitution.

In einer ärmerlichen Kammer liegt die Witwe auf ihrem Bett. Und

